

Altes Gut ist wieder ein Blickfang im Ort

Familie saniert Vierseithof aus Natursteinen in Kleinolbersdorf – Café lockt viele Gäste an

Unter dem Motto „Ich lebe gern in Kleinolbersdorf-Altenhain“ geht die „Freie Presse“ zwei Wochen lang der Frage nach, was diesen Stadtteil besonders lebenswert macht.

VON JÜRGEN SORGE

Kleinolbersdorf-Altenhain. Der Duft von frischem Heu steigt Gästen im Café-Bistro Roscher zwar nicht mehr wirklich in die Nase, wundern würde es sie aber keinesfalls. Unter dem Gebälk der ehemaligen Scheune vermitteln nostalgische Stühle, Tische und ein Kachelofen eine gemütliche rustikale Atmosphäre. Vor den großen Fenstern befindet sich ein breiter Balkon. Von dort können die Gäste an warmen Tagen eine fantastische Aussicht bis zur Augustusburg und auf das Vor-Erzgebirge genießen.



Inhaberin Anke Schindler lacht: „Den Namen hat das Café nach meinem Ur-Ur-Ur-Großvater.“ Carl-August Roscher (1837 bis 1899) hatte den 1846 von Baumeister Georg Friedrich Fiedler errichteten Vierseithof 1875 erworben. Seitdem ist er in Familienbesitz. Bis 1962 hat die Familie auf dem Hof mit 24 Hektar Fläche Landwirtschaft betrieben. Anschließend waren Stall, Scheune und Acker genossenschaftlich bewirtschaftet worden.

Nach neunjähriger Sanierung ist das Anwesen heute wieder zu einem architektonischen Kleinod geworden. Anke Schindlers Eltern,



Heidrun Uhlmann (links) und ihre Tochter Anke Schindler freuen sich über die gelungene Sanierung des Roscher-Gutes.

—FOTO: ANDREAS SEIDEL

Heidrun und Gerhard Uhlmann, haben im Jahr 2000 mit der Restaurierung begonnen. Die seit den 1990er Jahren unter Denkmalschutz stehenden, markanten Gebäude aus Naturstein und Hilbersdorfer Porphyrt sind heute wieder ein echter Blickfang im Ort. Bei der Sanierung hat die Familie unter anderem die mit Schiefnern gedeckten Walmdächer und die Fenster originalgetreu restaurieren lassen.

„Auf dem heutigen Café waren die Dachgauben zumindest so weit erhalten, dass wir sie auch auf den anderen Dächern originalgetreu wieder herstellen konnten“, erinnert sich Heidrun Uhlmann an die aufwändige Sanierung. Sie stammt aus Perleberg im nördlichen Brandenburg. „Als ich meinen Mann kennen lernte, war ich von dem Anwesen und der schönen Landschaft sofort fasziniert. 1978 sind wir aber in die Stadt gezogen. Vor zehn Jahren haben wir uns dann entschlossen, den Hof zu restaurieren und wieder einzuziehen.“

Tochter Anke Schindler fühlt

sich in der ländlichen Umgebung ebenfalls sehr wohl. „Auch als ich mit meinen Eltern weggezogen war, bin ich so oft wie möglich bei meinen Großeltern und Urgroßeltern in Kleinolbersdorf gewesen und habe das Landleben genossen.“

Die gelernte Krankenschwester ist Quereinsteigerin in die Gastronomie. Ihre Gäste verwöhnt sie am liebsten mit Kaffeespezialitäten, Kuchen und italienischem Eis. „Alles, was wir verkaufen, stellen wir selbst her“, betont die junge Unternehmerin, die in dem Haus vier feste Arbeitsplätze geschaffen hat. Auch an gehbehinderte Gäste hat sie gedacht. Sie können bequem mit einem Treppenlift in das Café in der ersten Etage gelangen.

KONTAKT:

Liebe Leser, jetzt sind Sie gefragt. Warum leben Sie gern in Kleinolbersdorf-Altenhain? Bitte schreiben Sie uns. Lokalredaktion, Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz; Ruf: 0371 656-12144, -12141; Fax: 0371 656-17211; E-Mail: Red.Chemnitz@freiepresse.de